

	<p>Objekt: Chronik Landjugendheim Finkenkrug, zweiter Teil (1925 bis 1932)</p> <p>Museum: Museum und Galerie Falkensee Falkenhagener Straße 77 14612 Falkensee 03322-22288</p> <p>Sammlung: Falkensee entsteht (1923-1933)</p> <p>Inventarnummer: D – 0.224. - 05/2017 (2)</p>
--	--

Beschreibung

Zweiter Teil (1925 bis 1932) der handschriftlich von Alice Bendix (13.11.1894 - 13.03.1943) verfassten Chronik zum Landjugendheim Finkenkrug in Falkensee. Die dreibändige Chronik zur sozialpädagogischen Bildungseinrichtung enthält zahlreiche Materialien, wie Fotografien und Zeitungsartikel, u.a. zum zehnjährigen Jubiläum des Landjugendheimes im Jahr 1932. Der Zeitraum der handschriftlichen Einträge erstreckt sich von 1920 bis in das Jahr 1933. Der dritte und letzte Band ist unvollendet.

Alice Bendix erhielt eine Ausbildung als Hortnerin und in der Jugendfürsorge. Gemeinsam mit Anna von Gierke (14.03.1874 - 03.04.1943) und Isa Gruner (1.11.1897 - 20.08.1989) hatte sie 1922 auf einem ca. 15 Hektar großen verwilderten Grundstück in Falkenhagen, am Havelländer Weg, die Landjugendheim GmbH gegründet und trug in den Folgejahren maßgeblich zur Etablierung der Einrichtung bei, der Anna von Gierke als Geschäftsführerin vorstand. 1922 wurde sie erste Heimleiterin im Landjugendheim Finkenkrug. Sie initiierte und leitete zudem den Ausbildungsbereich »Kinderheimpflegerin«. Die Säulen der Einrichtung waren ein Heim für Erholungssuchende Kinder und eine Ausbildungsstätte für Kinderheimpflegerinnen. Die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung bot die Möglichkeit der finanziellen und politischen Unabhängigkeit. Das Landjugendheim blieb zunächst frei von staatlicher Bevormundung und mit Geflügelzucht und Gärtnerei auch wirtschaftlich unabhängig.

Im Jahr 1933 enthoben die Nationalsozialisten Anna von Gierke, der Mitbegründerin der Sozialpädagogik in Deutschland, auf Grund ihrer jüdischen Abstammung aller Ämter. Alle jüdischen Mitarbeiterinnen wurden entlassen - darunter auch Alice Bendix. Anna von Gierke zog sich aus dem geschäftsführenden Bereich der GmbH zurück, arbeitete aber weiterhin mit. Isa Gruner führte nun im Sinne Anna von Gierkes die Geschäfte der Landjugendheim GmbH. So blieb es eine Oase für Kinder. In den Jahren ab 1933 wurden hier 15 namentlich bekannte, elternlose jüdische Kinder versteckt und ihre Ausreise nach England organisiert.

Aufgrund ihrer jüdischen Abstammung konnte Alice Bendix nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 nicht mehr im Landjugendheim arbeiten. 1935 übernahm sie die Leitung des Antonienheims in München, einem Heim für jüdische Kinder. Die Auflösung des Antonienheims erfolgte 1942 und die Bewohner wurden zunächst im Barackenlager Milbertshofen in München untergebracht. 1943 wurde sie mit den letzten sieben Kindern und anderen Betreuerinnen aus der Heimanlage für Juden, Berg am Laim, deportiert und wahrscheinlich gleich nach der Ankunft in Auschwitz ermordet.

Ihr Lebensinhalt war die Sorge um die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen: »So lange in Deutschland noch jüdische Kinder leiden, denen ich helfen kann, bleibe ich bei ihnen.«

Grunddaten

Material/Technik: Papier, Pappe, Metall
Maße: H x B x T: 21,5 cm x 18,0 cm x 5,9 cm

Ereignisse

Verfasst wann 1925-1932
wer Alice Bendix (1894-1943)
wo Finkenkrug

[Geographischer wann
Bezug]
wer
wo Deutschland

[Geographischer wann
Bezug]
wer
wo England

Schlagworte

- Ausbildung
- Bewohner
- Bildungseinrichtung
- Chronik
- Heim
- Kind
- Soziales Engament
- Sozialpädagogik

Literatur

- Anna von Gierke; Martha Abicht; Alice Bendix (Verfasserinnen) (1932): 10 Jahre Landjugendheim Finkenkrug (Osthavelland). Verlag Landjugendheim, Finkenkrug/Osthavelland
- Christa Leiser (2000): Anna von Gierke und ihr Landjugendheim in Finkenkrug. In: Heimatjahrbuch für Falkensee und Umgebung 2000, (Hrsg.): Freunde und Förderer von Museum und Galerie Falkensee e.V., 1999, 47-49
- Erika Paul (2013): Zwischen Sozialgeschichte und Fluchtort. Das Landjugendheim Finkenkrug und seine mutigen Frauen. Leipzig
- Hildburg Wegener (2009): Anna von Gierke Sozialpädagogin zwischen konservativer Politik und freier Wohlfahrtspflege. Roßdorf, Ulrike Helmer Verlag, Seiten: 182, 216f., 218